Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Gemeinsame Feldübung emmenthalischer Samaritervereine. Auf Sonntag den 24. September, nachmittags 2 Uhr, waren die Sektionen Arni, Biglen, Großhöchstetten, Grünenmatt und Schloßwil des schweizerischen Samariterbundes von ihrer Schwestersektion Hasli-Rüegsau zu einer größern Feldübung in steilem Gelände nach Schafhausen eingeladen worden. Trotz eingetretenem Regen fanden sich 75 Samariterinnen und Samariter beim Rendez-vous ein, mit ihnen die Herren Aerzte Dr. Lindt-Lützelflüh, Dr. Trösch-Biglen, Dr. Moser-Kalkofen und Dr. Müller, jgr., Sumiswald. Die beiden erstern Herren fungierten als Uebungsleiter und ihnen zu Seite standen als Abteilungschefs die Sanitätsunteroffiziere und Hülfslehrer Eggimann-Großhöchstetten, Lerch-Grünenmatt, Wälti-Lüthiwil, Kaufmann und Frau Schneider-Rüegsauschachen.

Der fatalen Witterung wegen mußte zu einer andern „Annahme" gegriffen werden. Es wurde ein Hauseinsturz supponiert. 40 Schulknaben mit Diagnosentäfelchen versehen, in, unter und um einen währschaften Emmenthalerspeicher herumliegend, markierten die „Opfer". Auf der gegenüberliegenden „Einfahrt" wurde der Verbandplatz eingerichtet und Remise, Tenn und Saal der Wirtschaft zum „Rößli" dienten als Lazarett.

Unter Herrn Eggimanns kundiger Leitung wurde von einer Abteilung nach den in den letzten Nummern des „Roten Kreuzes" enthaltenen Mustern allerlei interessantes und praktisches improvisiertes Transportmaterial erstellt, welches denn auch ausschließlich zur Verwendung kam, obschon mehrere mitgebrachte Sanitätstragbahren zum Gebrauch bereit stunden.

Um $^1/_4$3 Uhr hatte die Uebung begonnen und um 4$^1/_2$ Uhr waren sämtliche Verletzte aufgefunden, verbunden und ins Lazarett eingeliefert. Sie konnten nach genauer Besichtigung durch die Herren Aerzte zu einer Erfrischung entlassen werden.

Unter dem Vordach des Hinterhauses wurde von Herrn Dr. Lindt eine eingehende, aber wohlwollende Kritik vorgenommen. Die Improvisationsarbeiten fanden seinen vollen Beifall, die zahlreiche Beteiligung und der Eifer der Samariter nicht minder. Dagegen ließ das Anfassen der „Opfer" beim Transport in einzelnen Fällen zu wünschen übrig, ebenso waren einige Verbände zu tadeln, besonders auch deshalb, weil zu wenig Polstermaterial zur Verwendung gekommen war.

Unterdessen war von der Wirtschaft das Lazarett in ein Restaurationslokal umgewandelt worden, in welchem ein wohlverdientes „z'Vieri" auf die nachgerade hungrig gewordene Schar wartete.

Von Herrn Pfarrer Henzi, dem Präsidenten der Sektion Hasle-Rüegsau, wurde den auswärtigen Vereinen ein freundlicher Willkomm entboten und der Bevölkerung von Schafhausen für ihr wohlwollendes Entgegenkommen gedankt. Von anderer Seite wurde die Anwesenheit so vieler Aerzte und Hülfslehrer begrüßt und das Werk der freiwilligen Sanitätshülfe als eine segenbringende Arbeit gefeiert. Ganz besonders aber wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die beiden Herren Uebungsleiter, die sich um dieses Werk in jahrelanger, unermüdlicher Betätigung sehr verdient gemacht haben, wieder gesund unter ihren Samaritern weilten, nachdem sie infolge sehr bedauernswerter, schwerer Unfälle ihre ganze ärztliche Tätigkeit monatelang hatten einstellen müssen.

Froh darüber, wieder manches gelernt zu haben, kehrten die Vereine mit der „Elektrischen" durch Nacht und Nebel in ihre Dörfer zurück. M.

Sanitätshülfskolonne Bern. Zum Kommandanten dieser Formation hat das Militärdepartement Herrn Sanitätshauptmann W. Kürsteiner in Bern ernannt.

Samariterverein Goldau. Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben. Als am Mittwoch den 20. September, mittags 11 Uhr, wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die Kunde sich in unserem Dorfe verbreitete, Frau Mamma Simon sei plötzlich einem Herzschlage erlegen, da durchrieselte wehmutsvoller Schauer die Herzen aller, die sie kannten und wer kannte sie nicht, die herzensgute Mutter, die von edelster Menschenliebe durchglühte Samariterin in des Wortes herrlichster Bedeutung.

Wo Krankheit, Not und Elend ihren Einzug hielten, da war gewiß auch schon Mutter Simon da, um zu trösten, zu helfen die Not zu lindern, die Wunden zu verbinden. Ausgerüstet mit großen Kenntnissen und viel Erfahrung, die ihr immer wieder zu gute kamen, hat sie jeweilen rasch das Richtige erkannt, und ihre Hülfe war beinahe immer von Erfolg gekrönt.

Die Bevölkerung von Goldau, aber ganz besonders der Samariterverein, dem sie als Ehrenmitglied angehörte, hat ein herber Schlag getroffen, sie haben eine Stütze verloren, die dieser junge Verein noch lange vermissen wird. Mögen die seelenvollen Züge von Mamma Simon den Mitgliedern unseres Vereines bei ihren Entschließungen stets als ein guter Stern voranleuchten.

Frau Mamma Simon, welche unseres Wissens schon länger herzleidend war, suchte sich einige Erholung in Italien und von da zurückgekehrt, auf einem Spaziergang begriffen, scheinbar gesund und munter, traf sie Schreiber dieser Zeilen am Dienstag Abend noch Vereinsgeschäfte besprechend und schon am darauf folgenden Mittwoch Mittag ist die uns Unvergeßliche sanft zur ewigen Ruhe eingegangen.

Wie geehrt und geachtet aber die Verblichene war, das sagte uns noch mehr der imposante Leichenzug, wie in dieser Gegend noch keiner gesehen wurde. Der Samariterverein erwies ihr in corpore die letzte Ehre. Wir aber standen am Grabe und dachten: Nein, die Liebe ist doch kein leerer Schall. Nun ruht sie sanft hingebettet, wir aber werden noch lange den zu frühen Heimgang dieser edlen Frauenseele beklagen. R.

Der Samariterausflug nach Lungern. Der Morgen des 3. September war kühl und bedeckt und Pluvius schien für diesmal zum geplanten Ausfluge des Samaritervereins Kriens nach Lungern kein freundliches Gesicht machen zu wollen. Das hatte zur Folge, daß es unter den Vorstandsmitgliedern, die schon vor 6 Uhr nach dem Wetter Umschau hielten, ein langes Hin und Wider brauchte, bis man sich doch endlich zur Ausführung des Vorhabens einigen konnte. Alsbald ertönte nun das Trommelsignal zur „Sammlung" auf dem Schulhausplatz und kurz nach 7 Uhr war Abmarsch nach Horw. Nur ein kleines Trüppchen folgte bis dahin unserm Vereinsbanner. Hier aber, bei der Station Horw, vermehrte sich die Zahl der Teilnehmer auf mehr als das Doppelte, so daß die ganze Reisegesellschaft nun ca. 20 aktive Samariter und Samariterinnen und über 15 Passive, Freunde und Gönner zählte. Von hier aus führte uns die Brünigbahn, die uns einen eigenen Wagen reserviert hatte, in das schöne Obwaldnerland. Unter fröhlichem Plaudern und die nahen Gelände bewundernd passierten wir die Stationen Hergiswil, Alpnachstad, Kerns-Kägiswil, Sarnen und Sachseln. Ehe wir aber Giswil erreichten, gabs für uns eine Entdeckung, eine Ueberraschung. Es gab ein Suchen und Fragen nach — unserm Proviantsack. Der Rucksack mit den zum Mittagessen bestimmten Maggirollen und dem Tee hatte sich in den Kopf gesetzt, auf einer Ruhebank bei der Station Horw, wo es ihm besonders gut gefallen haben muß, zurückzubleiben. Was war zu tun? In Giswil hieß es aussteigen und nur die zur Küche Abgeordneten fuhren bis nach Lungern weiter, von wo aus sie das zurückgebliebene Proviantmagazin sofort telegraphisch anherforderten. Wir, die wir in Giswil auch mit ausgestiegen sind, unternahmen die Reise von Giswil nach Lungern zu Fuß. Durch heimelige, alpengrüne Matten und schönen Wald erreichten wir in ca. einer Stunde die Wirtschaft Kaiserstuhl, wo wir den Frühschoppen einnahmen. Bald gings weiter. Wir hatten nun den prächtig klaren Lungernsee zu unsern Füßen, der gleich einem Träumerauge aus der Tiefe zum Wanderer hinaufschaut. In ca. $^5/_4$ Stunden gelangten wir in das anmutige, stattliche Dorf Lungern, wo uns unser wertes Ehrenmitglied Herr Dr. J. Renggli aufs freundlichste empfing. Das Wetter hatte sich ziemlich gebessert und man durfte hoffen, vom unangenehmen Naß von oben verschont zu bleiben.

In und um die Waldwirtschaft zum Sattelwald, einem heimeligen, von hohen Tannen umschatteten Plätzchen, entwickelte sich nun bald ein frohes Waldleben. Um 12 Uhr langte der liegengebliebene Proviant an und das Abkochen konnte beginnen. Bald duftete denn auch eine herrlich zubereitete Maggisuppe vor uns, die unter freiem Himmel und auf waldumsäumtem Rasen dem knurrenden Magen ausgezeichnet schmeckte. Auch der darauffolgende Tee, für dessen Zutaten die Waldwirtschaft sorgte, mundete vortrefflich.

Um 2 Uhr begann programmgemäß die Uebung; sie dauerte ca. eine Stunde. Als Hauptsupposition galt ein „Eisenbahnunglück". Nachher wurden die schnell und gut angelegten Verbände und die sorgfältig ausgeführten Transporte von Herrn Dr. Renggli einer ausführlichen, sehr lehrreichen Kritik unterzogen. Als Vertreter des schweizerischen Roten Kreuzes toastierte nun Herr Dr. Baumgartner aus Gerliswil auf die edlen Ideale des Samariterwesens und auf das Rote Kreuz.

Hernach gabs hier noch zwei Stunden fröhlichen Beisammenseins und die echte Gemütlichkeit, wie sie in Samariterkreisen zu herrschen pflegt, trat auch hier wiederum in erhöhtem Grade in ihr Recht. Es mochten auch die Klänge der Kriensser Halszithern dazu beigetragen haben. Man zog sich erst ca. 5½ Uhr in den „Alpenhof" zurück. Die Zeit verstrich schnell und bald mußte man sich auch von hier, vom reizend schönen Tale von Lungern, verabschieden. Teils zu Fuß, teils per Wagen und teils per Bahn gings nun wieder nach Giswil zurück, wo uns allesamt die Brünigbahn wieder aufnahm und nach Horw zurückführte.

Der Samariterverein Kriens hat somit wieder einen belangreichen Beschluß verwirklicht und befriedigend zu Ende geführt. Wir sind überzeugt, daß jedem Teilnehmer die Stunden, die er am 3. September im Kreise des hiesigen Samaritervereins in Lungern zugebracht hat, fortan in angenehmster Erinnerung bleiben werden.

Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes.

Der schweizerische Bundesrat hat dem vom schweizerischen Roten Kreuz, vom schweizerischen Samariterbund und vom schweizerischen Militärsanitätsverein angenommenen Postulat betreffend Umwandlung des seit 1898 bestehenden Zentralsekretariates für freiwilligen Samariterdienst in ein Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes zugestimmt.

Es wird somit das bisherige Zentralsekretariat auf 1. Januar 1906 zu bestehen aufhören und an seine Stelle wird das Zentralsekretariat des Roten Kreuzes treten.

Briefkasten der Redaktion. Auf verschiedene Anfragen teilen wir mit, daß die Einladung zur Delegiertenversammlung des schweizerischen Samariterbundes vom 15. Oktober 1905 in Aarau nicht rechtzeitig im Roten Kreuz publiziert werden konnte, weil das Zirkular erst in die Hände der Redaktion gelangte, als die betreffende Nummer bereits gedruckt war. Das bedauerliche Nichterscheinen der wichtigen Publikation im Vereinsorgan fällt also nicht der Leitung des Blattes zur Last, sondern hat seinen Grund in der zu späten Einsendung des Manuskriptes seitens der Veranstalter der Versammlung.

Lindenhofpost.

Korrespondenzecke. Die Schwestern Milly Baldini und Karoline Burnier erfreuten uns kürzlich mit einem kurzen Besuch; letztere war im Begriff, mit einer Patientin nach Aqui, Italien, zu reisen, zu mehrmonatlichem Aufenthalt.